

obachtet zu haben. Ich überzeugte mich von der Zwitterigkeit gleich an der ersten Schnittserie, die ich machte; aber das war ein glücklicher Zufall, denn meine Hoffnung, schnell mehr derartige Thiere zu microtomiren, wurde durchaus nicht erfüllt. Es fand sich vielmehr, daß unter meinem Material ca. nur 12 Procent hermaphroditischer Eleutherien waren, die übrigen dagegen ausschließlich weibliche Sexualzellen enthielten. Vermuthungen über die Gründe dieses eigenthümlichen Verhältnisses unterlasse ich hier zu äußern, da sie mir ohne weitere Beobachtungen ziemlich werthlos scheinen. Es genüge noch einmal zu erwähnen, daß die Spermatoblasten sämmtlicher hermaphroditischer Exemplare im dorsalen Epithel der Bruthöhle liegen, was ziemlich leicht zu bemerken ist, da sich fast an allen von mir geschnittenen Eleutherien die dorsale Wandung des Brutraumes von den im ventralen Epithel desselben lagernden Eiern und Larven mehr oder minder stark abgehoben und dabei ausnahmslos die zu ihr gehörigen Spermatoblasten mitgenommen hat. Die letzteren treten an räumlicher Ausdehnung weit hinter die Eier und Larven zurück, ja gelegentlich war es nur ein ganz winziges Fleckchen im dorsalen Epithel der Höhle, welches Spermatoblasten enthielt. Die in der ventralen Auskleidung des Brutraumes lagernden weiblichen Sexualzellen werden von einem feinen Epithel überzogen und liegen also wie gewöhnlich subepithelial.

Von der Ontogenese der *Eleutheria* habe ich nur das eine bedeutende Factum hervorgehoben, daß dieselbe sich unter Anlage eines Glockenkernes vollzieht. Nach Weismann's⁹ Darlegungen über die phyletische Bedeutung dieser Embryonalanlage wäre damit die Frage, ob *Eleutheria* als eine phyletische Zwischenstufe vom Hydranthen zur Meduse aufzufassen sei, entschieden zu verneinen.

Ich hoffe meine Beobachtungen, von denen ich das Wichtigste mittheilte, während eines in Aussicht genommenen Aufenthaltes am Mittelmeere vervollständigen zu können, und werde dabei vor Allem auch die Entwicklung der Clavatella berücksichtigen, deren Larven in der Bruthöhle unserer Qualle bis zum Planulastadium heranwachsen.

2. Die Prothoracalanhänge der Schmetterlinge.

Von Dr. Erich Haase.

eingeg. 20. November 1886.

Die von Herrn Dr. Cholodkovsky in No. 235 des »Zool. Anzeigers« in einem Aufsatz »zur Morphologie der Insectenflügel« als un-

⁹ A. Weismann l. c. p. 260.

längst von ihm entdeckt beschriebenen und bei *Geom. papilionaria* L. abgebildeten Anhänge des ersten Brustsegments sind schon längere Zeit bekannt.

Zuerst erwähnt sie Chabrier¹, welcher das Karpfenschwänzchen (*Macroglossa stellatarum* L.) untersuchte, als »deux grandes vessies semi-écailleuses couvertes de poils pleines de liquide et d'air et susceptibles de s'affaisser et de s'enfler alternativement« und bildet sie auf Tafel XVIII Fig. 9 i, ab. Von Kirby und Spence² als prothoracale »tippets« (patagia) den mesothoracalen »wing-covers« (tegulae) gegenüber gestellt, wurden diese Anhänge dann in Griffith's »Animal Kingdom«³ bei *Saturnia pavonia* L. auf Taf. 121 abgebildet, durch violette Farbe als dem Prothorax zugehörig bezeichnet und »patagia« genannt. Ebenfalls von Burmeister⁴ als »Flügel-schuppen« (patagia) erwähnt, wurden sie weiter von Westwood⁵ angeführt und in einer Skizze auf pag. 378. Fig. 105, 6 dargestellt.

Endlich wurden sie noch von Speyer⁶ ausführlich besprochen. Dieser bezeichnet sie als »zwei völlig getrennte, aufgerichtete, nur durch einen Theil ihrer Basis mit dem schmalen Vorderbrusttringe verbundene schuppenförmige Hornblättchen« und bemerkt, daß sie sich zwar wohl bei keiner anderen Insectenordnung wiederfinden, aber doch auch bei Schmetterlingen so durchaus verschiedenartig ausgebildet sind, daß sie nicht als charakteristisch für diese gelten können.

Diese Patagien (nicht die Tegulae, wie Westwood l. c. p. 314 angiebt) sind es, welche bei der Gattung *Cucullia* Schrk. den vorwärts gerichteten Halsschopf und bei *Xylina* Ochs. den deutlich abgesetzten Halskragen bilden.

Was ihre morphologische Deutung anbetrifft, so können sie keinesfalls, wie Herr Dr. Cholodkovsky will, als »rudimentäre Prothoracalfügel« angesprochen werden, sondern sind wie die dem Mesothorax angehörenden »Schulterdecken« (tegulae, scapulae), welchen sie in Bau und Lage durchaus entsprechen, als secundär entstandene, nur an der Oberseite dicht beschuppte Hautduplicaturen aufzufassen.

Dafür spricht auch, was Herr Dr. Cholodkovsky p. 617 selbst erwähnt, daß sie »während des ganzen Raupenstadiums nicht existiren,

¹ Chabrier, Essai sur le vol des insectes. Chap. VII. (Mém. du Mus. d'hist. nat. VIII. Paris 1822. p. 374.)

² Kirby and Spence, an Introduction to Entomology. IV. 1828.

³ Animal Kingdom, Bd. XV. (Insects, Bd. II.) 1832.

⁴ Burmeister, Handb. d. Entomologie. 1. Bd. 1832. p. 85.

⁵ Westwood, An Introduction to the modern class. of Insects. Vol. II. 1840. p. 314.

⁶ Speyer in »Stettiner entomol. Zeitung. XXXI. 1870. p. 210.

sondern sich in der Gestalt von zwei sich allmählich abschnürenden Hautfalten am Prothorax erst in den ersten Tagen der Chrysalidenphase entwickeln«.

Ihre Zusammenstellung mit den Prothoracalhörnern in der Entwicklung der Dipteren ist insofern durchaus anzuerkennen, als auch diese ebenfalls nur als »accessorische Hautduplicaturen« aufgefaßt werden dürfen, was schon Palmén⁷ aussprach.

Übrigens scheint eine an dem Prothorax mancher Hymenopteren angedeutete Hautfalte ähnlicher Natur wie die Patagia zu sein.

Dresden, kgl. zoolog. Museum.

3. Einiges über „*Spongilla glomerata* N.“

Von Franz Vejdovský in Prag.

eingeg. 27. November 1886.

Die in No. 238 des »Zool. Anzeigers« p. 682 von Herrn F. C. Noll beschriebene »*Spongilla glomerata* N.« ist nichts Anderes, als die in den letzten drei Jahren zu wiederholten Malen besprochene *Spongilla fragilis* Leidy. Da es höchst wahrscheinlich ist, daß der Verfasser von »*Spongilla glomerata*« die neuere, die Classification der Süßwasserschwämme betreffende Litteratur übersehen hat, so betrachte ich als zweckmäßig auf alle die Arbeiten aufmerksam zu machen, welche die fragliche Art zum Gegenstand haben und füge im Nachfolgenden die volle Synonymik derselben bei:

1851. *Spongilla fragilis*, Leidy, Proceed. Acad. Nat. Sc. Philadelphia. p. 278.
1863. *Spongilla Lordii*, Bowerbank, Proceed. Zoolog. Soc. London, 1863. Part III. p. 466.
1870. *Spongilla contecta*, Noll, Zoolog. Garten. p. 173.
- 1878—1884. *Spongilla sibirica*, Dybowski, Zoolog. Anzeiger (1878 p. 53), Monographie d. *Spongilla sibirica*. in: Sitzgsber. d. Dorpater Naturforsch. Gesellsch. 1884. p. 66.
1883. *Spongilla contecta*, Retzer, Die deutschen Süßwasserschwämme. Inaug.-Dissert. p. 20.
1884. *Spongilla fragilis*¹, Vejdovský, Bemerkungen über einige Süßwasserschwämme, Sitzgsber. kön. böhm. Gesellsch. Wissensch. Prag. — Observat. on some Freshwater Sponges. Ann. Mag. nat. hist. 1885.
1884. *Spongilla Lordii*, Wierzejski, Orazwozu pakow (gemmulae)

⁷ Palmén, Zur Morphologie des Tracheensystems. Leipzig. 1877. p. 64 und 86.

¹ Die Vermuthung, daß *Spongilla sibirica* Dybowski mit *Spongilla fragilis* Leidy identisch ist, hat zuerst H. J. Carter ausgesprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Haase Erich

Artikel/Article: [2. Die Prothoracalanhänge der Schmetterlinge 711-713](#)